

Gebet um die Einheit der Christen 2018

Ich heiÙe Sie herzlich in unserer Kathedrale „Unserer Lieben Frau von der Verkündigung“ willkommen, so wie ich alle Vertreter der verschiedenen Kirchen willkommen heiÙe. Im Namen Seiner Seligkeit, unseres Patriarchen Joseph, sowie im Namen aller Priester, Diakone, Ordensleute und Gläubigen danke ich Ihnen für Ihre Gegenwart unter uns am heutigen Tag. Ich danke auch all denen, die im Laufe dieser ganzen Woche an den Gebeten um die Einheit der Christen in den verschiedenen Kirchen Jerusalems teilgenommen haben.

Die Arbeitsgruppe der Karibischen Inseln, die das Thema in diesem Jahr 2018 vorbereitet hat, hat als Thema für diese Woche des Gebets um die Einheit diesen Vers aus dem Gesang des Mose ausgewählt (Exodus, 15,5), welcher angesichts der Macht der göttlichen Hand ins Staunen gerät, die sich erhebt, um das Unmögliche zu vollbringen. Das Unmögliche besteht darin, zu sehen, dass sich die Wasser des Roten Meeres vor dem Volk der Hebräer spalteten, die vor den Heerscharen des Pharao flüchteten, welche sie verfolgten; dieses Volk hätte entweder in den Wassern des Meeres ertränkt oder von den Soldaten des Pharao getötet werden müssen. Dann wird das Unmögliche vollbracht, man sieht, wie sich die allmächtige Hand Gottes mit Macht erhebt und vor diesem schwachen Volk, das angesichts des Todes vor Angst zittert, die Wasser des Meeres spaltet. Angesichts dieses Wunders öffnete Moses den Mund und sang dieses wunderbare Lied (Exodus 15). Unsere jüdischen Brüder erinnern sich an dieses Wunder und feiern es allezeit, insbesondere an ihrem Pessachfest und während des ganzen Jahres.

Das Unmögliche

Auch wir Christen feiern dieses Wunder, wir bestaunen und besingen dieses Wunder insbesondere deshalb, da es den Weg durch das Wasser unserer Taufe symbolisiert, welches uns vor einem Feind rettet, der viel gefährlicher ist als die Heerscharen des Pharao.

Die Lesungen, die uns heute an diesem letzten Gebetstag um die Einheit der Christen dargeboten werden, laden uns ein, das Gebet Jesu zu betrachten, das er an seinen Vater richtet. Jesus betet zu seinem Vater und verkündet, dass die Stunde zur Verherrlichung seines Vaters gekommen sei; und was ist nun diese Verherrlichung, wenn nicht das Heil, das Jesus hier in dieser heiligen Stadt Jerusalem bewirkt hat? Und wir alle, aus dieser Kirche und in Gemeinschaft mit allen anderen Kirchen der verschiedenen Riten in dieser heiligen Stadt Jerusalem, der Mitte der Welt, wir, die wir uns nur wenige Meter von den heiligen Stätten von Golgatha und Christi Grab befinden, wir betrachten mit Liebe und Freude, wie der Sohn verherrlicht wurde, als Gott, der Vater, Seine allmächtige Hand erhob und Seinen Sohn aus dem Tod auferstehen ließ – ein Schock für alle, die ihn gekreuzigt hatten, und ein Sieg über all seine Feinde und alle Dämonen, die durch ihre Herrschaft über die schwachen Leiber glaubten, sie hätten den Sieg errungen, doch als sie besiegt wurden, entwichen sie aus vielen Menschen, wie sie Maria Magdalena entführen und jenem Mann, der inmitten der Gräber lebte; ebenso sind sie auch bei unserer Taufe aus uns ausgefahren, so wie auch aus vielen Menschen, die an Jesus Christus, den Herrn und Gott, glaubten. Der Sohn Gottes erhob nämlich seinen allmächtigen Arm und trieb diese Dämonen aus.

Christus hat durch seinen Sieg und durch seine Macht über alle Menschen für jeden von uns das „ewige Leben“ erworben, und das ewige Leben bedeutet, den Vater zu erkennen, wie wir es im Johannesevangelium gehört haben (Joh 17,1–12), und dies wird durch den Glauben an den Sohn verwirklicht. Wir glauben an den Sohn und wir lieben Ihn, der eins ist mit dem Vater, von gleichem Wesen; und Gott sandte Seinen Sohn, um in uns unsere verlorene ursprüngliche Schönheit wiederherzustellen, und zwar durch die Gnade des Heils und die Gabe Seines Heiligen Geistes.

Wie schön ist unser Glaube! Wie groß ist unser Heil! Wir treten darin ein durch unser Eintauchen in das Wasser der Taufe; und dieser Weg durch das heilige und belebende Wasser hindurch ist viel wunderbarer als der Durchzug durch die Wasser des Roten Meeres. Der Durchzug durch die Wasser des Roten Meeres hat das Volk vor dem irdischen Tod errettet, gewährte ihm jedoch kein ewiges Leben, während das Wasser der Taufe uns zu einer neuen Schöpfung macht, vereint mit dem Sohn, und in Ihm selbst sind wir vereint mit dem Vater und dem Heiligen Geist. Durch unsere Vereinigung mit Christus in der Taufe sind wir vereint mit der Heiligen Dreifaltigkeit, und in dieser göttlichen und wunderbaren Vereinigung sind wir alle EINS in der Heiligen Dreifaltigkeit. Die Spaltungen unter uns sind ein abnormaler Zustand angesichts unseres neuen Daseins. Unsere Zerrissenheit ist unnatürlich angesichts unserer neuen Natur, in unserer Vereinigung mit der Heiligen Dreifaltigkeit.

Nach vielen Jahren der Gebete und Begegnungen bewegen wir uns sehr langsam auf die Einheit zu, und zwar wegen der Schwäche unseres Glaubens und unseres Mangels an Liebe und Demut. Die Dämonen, die gleichwohl durch den Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus besiegt wurden, kommen mit Macht zurück, wenn sie unsere sauber gefegten Häuser sehen, und sie jubeln über unsere Zerrissenheit. Sie lachen und spotten über uns, weil unsere Zerrissenheit bedeutet, dass unser Glaube an Jesus Christus sehr schwach ist, dass das alte Wesen in uns nicht überwunden wurde und dass Christus in uns nicht gewachsen ist, denn das wahrhaftige Wachstum Christi in uns vereint uns und formt uns zu einem Leib, der Braut und der Kirche Christi.

Bitten wir unseren Herrn Jesus Christus, das Haupt dieser Kirche, die sein Leib und seine Braut ist; bitten wir in Seinem heiligen Namen und durch die Kraft des Heiligen Geistes sowie mit Tränen und Flehen; lassen wir unser Gebet zum Vater aufsteigen, auf dass er seine allmächtige Hand erhebe und seinen Sohn verherrliche, dessen Leib vollkommen zerrissen und geteilt ist, und auf dass er die Mauern niederreiße, die wir aufgrund unserer Unkenntnis zwischen uns errichtet haben, aufgrund der Schwäche unseres Glaubens, aufgrund unseres Stolzes und des Mangels an gegenseitiger Liebe, wie wir es in der zweiten Lesung des heiligen Paulus an die Epheser (Eph 2,13–19) gehört haben. Auf dass der Frieden unter uns einziehen möge – der Friede, der sich gründet auf wahre Liebe ohne Heuchelei, und auf dass wir alle an einem einzigen und selben Tisch Platz nehmen mögen, um uns vom Wort Seines heiligen Evangeliums und vom Empfang des kostbaren Leibes und Blutes unseres Herrn Jesus Christus zu nähren. Durch diese Communio verwirklicht und wächst die vollkommene Einheit unter uns, und dies in Gemeinschaft mit der allheiligen Jungfrau Maria und allen Heiligen, die mit uns beten, auf dass die vollkommene Einheit Wirklichkeit werde.

Die Welt ist in Unordnung, gestürzt in Hass, Ignoranz, Mangel an Weisheit, Gier, Terrorismus, und sie ist eine Sklavin vieler Dämonen. Das Heil kann der Welt nur von einer geeinten Kirche geschenkt werden, einer geeinten Kirche, die die Welt evangelisieren muss, indem sie jedem Menschen und der ganzen Menschheit die Liebe Gottes und seine Barmherzigkeit verkündet.

Erzbischof Joseph-Jules Zerey

Jerusalem